

*Preisträgervorschlag: Sr. Karoline Mayer für den Marion Gräfin Dönhoff Preis*

Als Augusto Pinochet 1973 in Chile die Macht an sich reißt und das Land mit Terror überzieht, entschließt sich eine junge Frau aus Deutschland, die nun beginnende schwere Zeit an der Seite der Armen in Santiago durchzustehen. Karoline Mayer war 1968 als Ordensfrau nach Chile gekommen, hatte begonnen, Menschen in den Slums bei der Selbsthilfe zu unterstützen. Sie hat sozial Benachteiligte ermutigt, sich durch Solidarität untereinander ein Stück aus ihrer Ohnmacht zu befreien. Sie hat mit den Menschen im Slum Kindertagesstätten, Volksküchen, kleine Betriebe, medizinische Grundversorgung aufgebaut - und so die Armut, vor allem aber die Resignation bekämpft.

Kurz bevor die Diktatur anbricht, schickt ihr Orden sie nach Deutschland zurück, weil ihre Arbeit zu politisch ist. Doch Karoline Mayer entscheidet sich gegen die Sicherheit in Deutschland und für ihr soziales und politisches Engagement. Sie verlässt ihren Orden, kehrt in die Slums zurück, setzt ihr Leben ein für ein Zeichen der Solidarität, das sie zur wahren Schwester macht.

Im Laufe der Jahre hat Karoline Mayer in Chile ein beeindruckendes, soziales Netzwerk aufgebaut. Ihre Organisation *Cristo Vive* unterhält heute fünf Kindertagesstätten für insgesamt knapp 780 Kinder, die Obdachlosensiedlung *Villa Mercedes* am Rande von Santiago de Chile, die 174 Familien Platz bietet, 13 Volksküchen sowie das *Consultorio de salud familiar Cristo Vive*, ein Gesundheitszentrum, das 21.000 Menschen medizinisch versorgt. Dazu zwei Berufsausbildungszentren (*Clotario Blest* und *Prisma de los Andes*), sowie einige Werkstätten, in denen ausschließlich Frauen arbeiten und das Rehabilitationszentrum *Talita Kum* für Alkohol- und Drogensüchtige. Das Auswärtige Amt wirbt mit Karoline Mayer, unter anderem weil sie das duale Ausbildungssystem in Chile etabliert hat. Sie hat durch ihre Arbeit die Armut in Chile - und vor allem die Resignation bekämpft und auch in Deutschland Hunderte Menschen für ihr Projekt begeistert. Sie arbeiten als Freiwillige, als Lehrer und Ausbilder in Chile mit. So sorgt Karoline Mayer für Austausch zwischen Lateinamerika und Deutschland, setzt der wirtschaftlichen eine menschliche Globalisierung entgegen.

*Sie suchen „Menschen ohne Furcht“ und solche, die sich „für Verständigung und internationale Versöhnung“ einsetzen.* Deshalb möchte ich Ihren Blick gerne auf diese kleine, sehr kluge, hartnäckige, zähe, furchtlose und charismatische Person lenken. Heute wird sie gerne die „Mutter Teresa Lateinamerikas“ genannt, was sie jedoch von Herzen ablehnt. Natürlich, weil Sie sich solch großer Schuhe nicht würdig findet. Aber auch, weil überall dort, wo strukturelle Ungerechtigkeit nur politisch aufzulösen ist, sich für Sr. Karoline politisches Handeln und christliches Engagement nicht aus- sondern einschließt. So ganz falsch ist der Ehrentitel dennoch nicht, weist er doch auf die Dimension ihres Werkes heute in Chile, Bolivien, Peru und Europa hin.

*Warum Sr. Karoline furchtlos ist?* Zum Beispiel, weil sie, nach ihrer Ausweisung aus Chile im März 1973, im Herbst desselben Jahres, nach dem Pinochet-Putsch, ihren Orden verlassen hat, ins Armenviertel in die Militärdiktatur zurückreiste. Um dort den Menschen beistehen zu können. Was sie dann auch gemacht hat: sie hat Menschen versteckt, außer Land geschleust, ist verhört, verhaftet worden, hat 16 Jahre lang Morddrohungen bekommen – und niemals aufgegeben. Ihr eigenes Leben zu riskieren? Das hat für sie einfach dazu gehört.

*Warum Sr. Karoline an internationaler Verständigung und Versöhnung arbeitet?* Weil Sie keinerlei Unterschiede zwischen Menschen macht. Nicht zwischen arm und reich. Nicht zwischen Parteien. Nicht zwischen Ständen und sozialen Schichten. Seit Salvador Allende haben z.B. alle Präsidenten Chiles sie im Armenviertel besucht, (Frau Pinochet hat es auch versucht, aber das ist eine andere Geschichte...) Sie bewegt sich einfach zwischen allen Menschen und überwindet so die Grenzen, die wir uns so oft auferlegen. Und das bezieht sich natürlich auch auf ihr Netzwerk in Europa. Die vielen Freiwilligen, die über die Jahrzehnte über den Atlantik zu ihr geflogen sind und die sie geprägt hat, die vielen Unterstützer in Deutschland, Luxemburg und der Schweiz, die sich dann irgendwann zusammengeschlossen haben.

Sie ist mit Intellektuellen und Künstlern befreundet. Sie gewinnt Ärzte, Ingenieure, Architekten und Therapeuten usw. aus den Reichenvierteln, die dann ihre Kompetenzen den Armen zur Verfügung stellen, z.B. werden heute in Santiago de Chile über 20 000 Menschen mit modernster Medizin behandelt. Der Staat nimmt ihr Gesundheitszentrum heute zum Modell für ganz Chile. Und ihre Berufsschule (die einzige in Chile), an der viele Lehrer aus Europa arbeiten, über 10 Gewerke unterrichtet werden und in der sie den völlig

perspektivlosen Jugendlichen eine Ausbildung verschafft, ist auch auf dem Weg, ein Modellprojekt zu werden.

Versöhnung ist Sr. Karoline auch wichtig, wenn es um die Religion und die Kirchen geht. Sie gehört zu den führenden Vertretern der früheren „Befreiungstheologie“. Aber schon lange benennt sie das nicht mehr so. Damit keine Energie in destruktive Konflikte fließt, spricht sie von lateinamerikanischer Theologie – und arbeitet einfach weiter. Sie ist für große Gemeinden seelsorgerlich verantwortlich. Sonntags kommen viele reiche Unterstützer in ihre immer volle Kirche. Die in einem Bezirk liegt, in den bis heute viele Taxifahrer die internationalen Besucher zu fahren sich weigern. Es ist, als gälten innerhalb ihres Wirkungskreises andere, menschlichere Gesetze...

Karoline Mayer ist eine Frau, die politisch denkt und mutig handelt. Das entspricht dem Geist von Marion Gräfin Dönhoff.

Angela Krumpfen